

*Im Kreis  
laufen und  
trotzdem  
ankommen*

*Gottes heilsame Wege entdecken*

INKA HAMMOND



Inka Hammond  
Im Kreis laufen und trotzdem ankommen

Für Svea.

Wie gerne hätte ich deine Hand gehalten!

Inka Hammond

*Im Kreis laufen  
und trotzdem  
ankommen*

*Gottes heilsame Wege  
entdecken*

*fontis*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
[www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.

Der Fontis-Verlag wird von 2021 bis 2026  
vom Schweizer Bundesamt für Kultur unterstützt.

© 2026 by Fontis-Verlag Basel

Fontis AG  
Steinentorstrasse 23 | 4051 Basel | Schweiz  
[info@fontis.ch](mailto:info@fontis.ch)

Verantwortlich in der EU:  
Fontis Media GmbH  
Baukloh 1 | 58515 Lüdenscheid | Deutschland  
[fontis@fontis-media.de](mailto:fontis@fontis-media.de)

Die Bibelstellen sind, wenn nicht anders angegeben, der *Neues Leben. Die Bibel*  
entnommen, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R. Brockhaus in  
der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen.

Außerdem wurden folgende Bibelübersetzungen verwendet und wie folgt  
abgekürzt:

ELB – Elberfelder Bibel © 1985/1991/2006 SCM R. Brockhaus in der SCM  
Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

SLT – Bibeltext der Schlachter. Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft.

Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Hfa – Hoffnung für alle®, Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®,  
Herausgeber: Fontis-Verlag Basel.

L17 – Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Lektorat: Konstanze von der Pahlen  
Korrektorat: Britta Zimmermann  
Umschlaggestaltung: Maike Höfer, [strawberrystudio.de](http://strawberrystudio.de)  
Autorenfoto: Kirstin Shontere  
Satz: InnoSET AG, Justin Messmer, Basel  
Druck: Finidr  
Gedruckt in der Tschechischen Republik  
ISBN 978-3-03848-307-6

# *Inhalt*

|                                                           |     |
|-----------------------------------------------------------|-----|
| Wenn alles anders kommt . . . . .                         | 7   |
| <b>1. Läufst du im Kreis?</b> . . . . .                   | 13  |
| <b>2. Schmerzpunkte</b> . . . . .                         | 37  |
| <b>3. Ruhe ist Heilung</b> . . . . .                      | 71  |
| <b>4. Vision, die aus Heilung wächst</b> . . . . .        | 99  |
| <b>5. Loslassen ist Freiheit</b> . . . . .                | 125 |
| <b>6. Reinigung und Heiligung</b> . . . . .               | 147 |
| <b>7. Heimatlos</b> . . . . .                             | 181 |
| <b>8. In Bewegung bleiben</b> . . . . .                   | 205 |
| <b>9. Risikoreich leben</b> . . . . .                     | 227 |
| <b>10. Das Ziel und gleichzeitig der Anfang</b> . . . . . | 243 |
| Quellenangaben . . . . .                                  | 263 |
| Über die Autorin . . . . .                                | 264 |



## *Wenn alles anders kommt*

Lange habe ich gedacht, ich würde nie wieder ein Buch schreiben. Das Gefühl, versagt zu haben, saß zu tief. Ich hatte den Eindruck, ich hätte zu viele Menschen enttäuscht, meine Berufung verloren und nichts mehr zu sagen. Ich dachte, der Zug sei abgefahren und ich hätte meine Chance verpasst. Das ließ mich verwirrt und orientierungslos zurück.

So viel hatte sich in so kurzer Zeit getan. So viel war ganz anders gelaufen, als ich es mir erträumt und erhofft und erwartet hatte. Mein Leben hatte sich so rasant verändert, dass ich selbst heute noch, fünf Jahre später, das Gefühl habe, nicht wirklich hinterherzukommen.

Als mein erstes Buch, «Tochter Gottes, erhebe dich», 2019 überraschend zum Bestseller wurde, konnte ich den Segen kaum fassen. Ein Traum wurde wahr. Plötzlich wurde ich gesehen, wahrgenommen, meine Stimme gehört. Plötzlich wurde ich zu Konferenzen eingeladen, erhielt Sprechieranfragen. Ich fühlte mich angekommen. Erfolgreich im besten Sinne des Wortes. Ich liebte es, andere zu ermutigen, sie in ihrem Glauben herauszufordern. Ich nahm meinen Platz in Gottes Reich ein und das fühlte sich einfach wunderbar erfüllend an.

In den Jahren zuvor hatte ich mich mühsam und mit aller Kraft aus dem Schlamm erhoben, hatte gekämpft und mir das Leben gegen viele Widerstände zurückerobert. Ich hatte mich von zahllosen Panikattacken nicht unterkriegen lassen, hatte



am ganzen Leib zitternd auf der Wohnzimmercouch gesessen und dennoch feurig gebetet. War am Morgen trotzdem aufgestanden, obwohl mir die Angst mit ihrer eisigen Klaue die Luft abdrückte, hatte die Kinder versorgt und den Haushalt geschmissen, obwohl ich das Gefühl hatte, der Boden unter mir würde jeden Moment nachgeben und ich würde ins Bodenlose fallen.

Ich hatte es ausgehalten, dass mich andere in diesem Prozess der Wiederherstellung alleingelassen oder mir sogar Steine in den Weg gelegt hatten. Ich hatte große Hindernisse überwunden – und jetzt durfte ich mit meiner Geschichte anderen helfen. Ich war am Ziel meiner Träume angelangt und dachte, es würde immer so weitergehen.

Doch alles sollte ganz anders kommen. Trotz Erfolg, trotz wachsendem Einfluss, trotz Bekanntheit landete ich mehr und mehr im Abseits. Obwohl ich in meinen Augen alles richtig gemacht hatte, mich an Jesus festhielt, mutige Entscheidungen traf, meinen Alltag von meinem Glauben bestimmen ließ, merkte ich irgendwann, dass ich in Sackgassen geraten war. Obwohl alles danach aussah, dass meine Reichweite beständig wachsen würde, dass das nächste Interview, die nächste Veranstaltung gleich um die Ecke war und ich meine Arbeit weiter ausbauen könnte, steckte ich plötzlich fest.

Ich fand mich in der Wüste wieder, in der Verborgenheit, in der Abgeschlossenheit. Das war definitiv nicht Teil meines Plans gewesen. Und ich ging davon aus, es sei auch nicht Gottes Plan für mein Leben. Ich hatte doch schon so viel gelernt und meine Learnings sogar weitergeben können! Ich hatte doch schon so viel gekämpft und gelitten und Verluste hingenommen, dass es für ein ganzes Leben gereicht hätte! Gott würde doch sicherlich Erbarmen mit mir haben und die Höhen höher machen und die Tiefen gewaltig abschwächen oder vielleicht sogar ganz wegnehmen?

Doch ich irrte mich. Gott hatte ganz andere Pläne, andere Wege für mich vorgesehen. Das jagte mir erst mal Angst ein. Das Gefühl, die Kontrolle über mein Leben zu verlieren, war schrecklich. Das Gefühl, von anderen falsch verstanden zu werden, war schrecklich. Mein Lebenskonstrukt fiel in sich zusammen wie ein Kartenhaus. Ich war wütend auf Gott. Ich war enttäuscht von Gott. Ich konnte einfach nichts mehr einordnen, nichts war mehr klar.

Erst später merkte ich: Gott führte mich in dieser Zeit zurück zu alten Schmerzpunkten, die noch nicht ganz abgeheilt waren. Er führte mich zurück zum Stolz, der noch in meinem Herzen wucherte. Er führte mich zum Altar meiner Vorstellungen, meiner Pläne und zeigte mir, was es bedeutet, ein lebendiges Opfer zu sein.

Und irgendwann wurde mir bewusst: Gott führte mich im Kreis, immer und immer wieder. Dabei lehrte er mich, auf einem ganz anderen Level von ihm abhängig zu sein. Sämtliche Sicherheiten fielen in sich zusammen, alle Titel, Kulissen, Reichweite, Follower verblichen mehr und mehr auf meiner Lebensleinwand. Gott begann mir zu zeigen, was wirklich wichtig ist, was wirklich zählt.

Heute sitze ich wieder vor einer leeren Leinwand. Ich sitze vor einer Tastatur, die darauf wartet, dass ich beginne zu tippen. Einem blinkenden Textcursor, der fast anklagend pulsiert. Wann kommt das nächste Wort? Der nächste Absatz? Der nächste wichtige Punkt, der den Lesern helfen kann? Die nächste Aussage, die Augen öffnet und Leben verändert?

Ich habe das Manuskript dieses Buches unendlich viele Male umgestellt, angepasst, umgeschrieben. Ich habe ganze Absätze gelöscht, umformuliert. Immer wieder. Es schien mir unmöglich, Unerklärliches zu erklären. Wie erklärt man Gottes Wege? Wie macht man Sinn aus etwas, das scheinbar keinen Sinn ergibt? Wie findet man in den Gleichschritt mit einem Gott, der

ständig das Tempo ändert? Wie kann man seine Geschichte teilen, die man selbst kaum noch versteht? Wie kann man Situationen, die sich nach Versagen anfühlen, als richtig und gut beschreiben? Wie kann man das Gefühl, auf dem Abstellgleis zu stehen, als erfüllend bezeichnen? Wie kann man ein Leben, das ständig zerbrochen wird, erstrebenswert nennen?

Kurz vor meiner letzten Deadline, als ich wieder einmal völlig frustriert an mein Manuskript dachte, das in meinem Kopf aussah wie ein zerzauster Vogel, hörte ich Gottes Stimme in meinem Herzen: *Sei einfach ehrlich. Erzähl einfach, wie es war. Bring dich beim Schreiben selbst zum Weinen.*

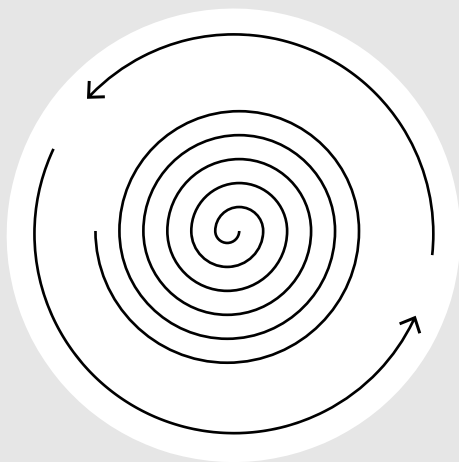
Wenn ich etwas gelernt habe in den vergangenen Jahren, die so ganz anders waren, als ich es mir vorgestellt hatte, dann dies: Gott kümmert sich nicht so sehr um meinen «Erfolg». Es geht ihm nicht darum, dass ich irgendein «christliches» Ziel erreiche, dass ich irgendwelche Offenbarungen habe, dass ich «das nächste Level» erreiche, dass ich schlauer, weiser, schneller, besser, effektiver werde.

Vielmehr geht es ihm darum, dass ich bei ihm ankomme. Dass ich tiefer in seine Gegenwart hineinwachse, dass ich mich ihm mehr zuwende. Dass ich eins werde mit Jesus, dass ich weniger werde und er mehr. Dass ich irdische Schätze loslasse und himmlische Schätze empfangen: Frieden, Freude, Schönheit und vieles mehr.

Doch all das ist kein Ziel, kein Etappensieg, kein Erfolg, der mit einer Urkunde gewürdigt werden kann. Das ist das Leben. Das ist ein Prozess. Ein ständig andauernder Prozess, der in Kreisen verläuft und uns immer wieder mit ähnlichen Situationen, inneren Verletzungen, Wut, Trauer konfrontiert. Das widerspricht unserem zielgerichteten Denken und ist oft nicht leicht auszuhalten und zu begreifen. Aber ich durfte erfahren, dass genau diese kreisförmigen Wege Heilung und Freiheit bringen.

Dieses Buch soll dir helfen, Gottes Wege und sein Wirken in deinem Leben ein bisschen besser zu verstehen, gerade wenn du durch schwierige Zeiten gehst und das Leben dich in die Knie zwingen will. Nicht, indem ich versuche, dir menschlich zu erklären, wie Gott tickt, sondern indem du dich auf eine übernatürliche Denkweise einlässt. Und indem du zu einem Schäflein wirst, das sich von seinem guten Hirten retten und an sein Herz drücken lässt.





# *Läufst du im Kreis?*

Er erquickt meine Seele.  
Er führt mich in Kreisen der Gerechtigkeit  
um seines Namens willen.

*Psaln 23,3<sup>1</sup>*



Hast du in deinem Leben auch manchmal den Eindruck, du läufst im Kreis? Du kommst einfach nicht vom Fleck oder kehrst immer wieder zum selben Gefühl, zur selben Situation zurück? Vielleicht gibt dir das ein Gefühl des Versagens. Vielleicht hast du auch schon längst aufgegeben, weil du denkst, es hat ja sowieso keinen Sinn – du wirst das Ziel nie erreichen.

Ich habe dieses Im-Kreis-Laufen in den vergangenen Jahren sehr intensiv erlebt. Und obwohl ich äußerlich Schritte nach vorne gegangen bin und mutige Entscheidungen getroffen habe, bin ich doch innerlich im Kreis gelaufen und wurde mit Erinnerungen und Emotionen konfrontiert, die ich längst ad acta gelegt hatte. Davon werde ich in diesem Buch berichten und wünsche mir, dass meine Learnings und Erfahrungen dir dabei helfen, die großen Fragezeichen in deinem Leben zu entschlüsseln.

Mit Gott gibt es keine Endstationen und keine Sackgassen. Er hat immer einen Weg, denn Jesus selbst ist der Weg. Und er hat immer eine Lösung und einen Ausweg. Wenn wir das verstehen, verzweifeln wir nicht mehr. Und wenn wir beginnen, unser Leben von einer anderen Perspektive zu (er)leben, können wir endlich unnötigen Ballast ablegen und mit Leichtigkeit, Freude und Sinn vorangehen.

Ich weiß nicht, wie lange du schon auf dieser Welt lebst – aber du hast sicherlich schon mitbekommen, dass unser Leben nicht so einfach funktioniert. Es passieren Dinge, die wir nicht einordnen können, die uns aus der Bahn werfen und die auch nicht mit unseren Glauben an einen guten Gott vereinbar sind. Schicksalsschläge wie ein Jobverlust, eine unerwartete Diagnose oder eine Pandemie reißen unser Leben aus den gewohnten Bahnen. Sie passen nicht in unser lineares Denken.

Tatsächlich ist unser Denkmuster in der westlichen Welt meist linear, analytisch, abstrakt. Das kommt u. a. daher, dass wir stark vom griechischen Denken geprägt sind. Dessen Ur-



sprung liegt in der Philosophie der Antike, bei großen Denkern wie Platon oder Aristoteles. Ihr Zeitverständnis war geradlinig: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Dieses zielgerichtete, im menschlichen Verstand verwurzelte Denken ersetzte biblische und geistliche Wahrheiten durch Analyse, Logik und Argumentation.

Und das gilt für uns bis heute: Etwas muss Sinn ergeben, es muss erklärbar und planbar sein. Deswegen fühlen wir auch so eine große Frustration, wenn wir scheinbar nicht am Ziel ankommen. Schnell kommt es dann zur Selbstanklage, weil wir eben «im Kreis laufen». Genau deswegen tun wir uns so schwer mit Schwäche, mit «Abstellgleisen». Deshalb brauchen wir im Sichtbaren messbare Erfolge. Klarheit. Einen Plan, eine Timeline.

Gott dagegen fordert unser analytisches und logisches Denken immer wieder heraus. Warum segnet er Menschen, die sich gegen seinen Willen auflehnen? Warum lässt er Krankheit und Leid bei seinen Kindern zu? Warum haben wir manchmal das Gefühl, Gott ist nah, und manchmal kommt er uns unendlich weit weg vor? Warum erscheint Gott im Alten Testament rachsüchtig und unberechenbar und im Neuen Testament zeigt er sich als liebevoller Vater? Warum schenkt er uns Durchbrüche, wenn wir kurz darauf vor der nächsten unüberwindbaren Mauer stehen?

Wenn uns Dinge widerfahren, die wir nicht erklären können, wird unser Herz schnell mit Zweifeln belastet. Hat die Sache mit Gott wirklich unser Vertrauen verdient? Mit jedem unverständlichen Erlebnis entfernen wir uns ein bisschen weiter von Gott, bis wir so weit von ihm weg sind, dass eine Beziehung mit ihm unmöglich erscheint. Für mich war und ist das ein ständiger Kampf, der mich seit dem Ausbruch von Corona begleitet. Was mache ich, wenn das Leben keinen Sinn mehr ergibt und Gottes Wege unberechenbar scheinen?

Es gibt Menschen, die Jesus einst geliebt haben, in der Gemeinde aktiv waren, Lobpreis geleitet oder gepredigt haben und die mit ihrer griechischen Denkweise versuchen zu erklären, warum sie nicht mehr glauben können. Ihr lineares, griechisches Verständnis vom Leben macht es ihnen schwer, Gott zu vertrauen, der oft so wenig greifbar ist. Genauso ging es mir in den vergangenen Jahren.

Wir bauen uns ein bestimmtes Gottesbild, das geprägt ist von eigenen Erfahrungen, von Lehre, von biblischen Erkenntnissen. In diesem Konstrukt fühlen wir uns wohl, der Glaube «funktioniert». Doch dann passiert irgendetwas. Ein Schicksalsschlag. Gebet scheint nicht mehr durchzubrechen. Wir werden von anderen Menschen enttäuscht, fallen gelassen. Und mit einem Mal greift unser Gottesbild nicht mehr. Mit einem Mal fällt unser Glaubenskonstrukt in sich zusammen. Mit einem Mal erscheinen Risse im Lebensfundament – und das verunsichert uns zutiefst.

Und so beginnen wir manchmal, unsere Theologie um unsere Enttäuschungen herumzubauen. Wir wollen unserem Glauben nicht absagen, müssen aber unsere Verletzungen irgendwie mit dem Zuspruch eines guten Gottes vereinen, ohne an unserem Schmerz zu verzweifeln und um weiterhin beten zu können. Dadurch entstehen die wildesten Theorien: Gott wollte das Kind bei sich haben und hat es deswegen früher sterben lassen. Gott ist nicht schuld an der Krankheit, sondern die kranke Person glaubt einfach nicht genug oder hat noch versteckte Sünde. Geistesgaben wie das Sprachengebet gäbe es nicht mehr – ein Versuch, sich so vor religiöser Manipulation zu schützen und Emotionen zu kontrollieren.

Kennst du das? Hast du auch schon angefangen, um deine Enttäuschungen herum eine Theologie zu bauen, die vor allem dazu dient, dass du weiterhin an einen Gott glauben kannst, den du nicht verstehst? Ziehst du auch schon Mauern hoch,

die dein ständiges Im-Kreis-Laufen und Vor-Mauern-Stehen verbergen sollen? Du tust so, als wärst du zielstrebig unterwegs, doch innerlich befindest du dich in einem Labyrinth und hast längst die Orientierung verloren.

Genau das habe ich in den letzten Jahren immer wieder getan. Ich habe ein Andachtsbuch geschrieben, das dabei helfen soll, in den Frieden zu finden. Dabei war ich selbst meilenweit entfernt von Frieden. Ich habe christliche Meditationen aufgenommen und musste meinen Atem dabei stark kontrollieren, weil ich vor lauter Stress kurzatmig war. Ich wusste, was «richtig» war, und ich wusste auch, was andere Menschen vor mir erwarteten. Also lieferte ich. Ich schrieb die passenden Worte – an meinem eigenen Herzen prallten sie jedoch ab.

Im griechischen Denken, das uns Westler so stark prägt, ist der Mensch ein rationales Wesen. Dinge müssen Sinn ergeben und einem bestimmten Muster folgen. Das Lebensziel ist in der Regel Perfektion, eine Art «Vollkommenheit». Deswegen strengen wir uns auch so sehr an, dass nach «außen» alles gut aussieht.

Wir können den Gedanken nicht ertragen, dass wir versagen, dass wir am Ziel vorbeischießen könnten. Und so geben wir alles, um die Fassade aufrechtzuerhalten. Das Programm weiterlaufen zu lassen. Unseren Schmerz beiseitezupacken. Die nagenden Zweifel unter den Teppich zu kehren. Mehr und mehr erkalten wir auf diese Weise innerlich und das eigentliche Ziel unseres Glaubens, Beziehung mit Jesus, wird immer schwieriger. Die Lieder verstummen, die Gebete werden hölzern, leblos, robotisch. Wir kennen die Wahrheit, aber wir leben sie nicht mehr. Wir wissen, dass Gott uns liebt, aber wir spüren seine Liebe nicht.

Weil wir linear denken, gehen wir davon aus, dass wir mit dem Zeitpunkt unserer Bekehrung in eine Art von Zug steigen, dessen Gleise geradeaus gehen. An sämtlichen wichtigen Hal-

testellen werden wir automatisch anhalten und können dort alle entscheidenden Souvenirs für unser Leben mitnehmen. Wir halten an am Bahnhof der Heilung, der Versöhnung, der Berufung.

Wir gehen davon aus, dass unsere Bekehrung eine Art Zündung ist für einen Prozess, der automatisch geradeaus verläuft und uns irgendwann bei dieser Vollkommenheit ankommen lässt. Rückschritte, Umwege, ein Zug, der aus den Gleisen springt, lahmgelegt wird oder auf einem Nebengleis zum Stehen kommt, empfinden wir als Versagen, als Fehler, als Katastrophe.

Pandemien, Umzüge, Verlust von Freundschaften und von Familie, Schicksalsschläge – all das ist wie sperriges Mobiliar, das wir immer schwieriger in unserem Glaubenshaus unterbringen können. Den ein oder anderen wuchtigen Schrank können wir vielleicht noch an die Wand stellen, aber was, wenn das Leben mit einem Mal komplett aus dem Lot gerät und ein ganzer Umzugswagen mit übergroßen Möbelstücken vor der Haustür steht? Was machen wir mit all dem Schock, dem Trauma, dem Überlebenskampf, den unbeantworteten Gebeten, der Fassungslosigkeit, der Trauer?

Wenn wir in Situationen geraten, die unserem Empfinden nach keinen Sinn ergeben und nicht vereinbar sind mit dem Gott, über den wir jeden Sonntag im Gottesdienst etwas hören oder dem wir beim Bibellesen begegnen, dann kommt in uns Panik hoch. Denn aufgrund unserer griechischen Denkweise brauchen wir eine bestimmte Art von Antwort, nämlich eine logische und analytische. Wir wollen geistliches Feng-Shui für unser Lebens- und Glaubenshaus. Ordnung und Klarheit. Unplanbarkeit macht uns Angst.

Aber was wäre, wenn Gott ganz anders denkt? Was wäre, wenn Gott uns nicht linear, sondern ganz bewusst im Kreis führt? Was wäre, wenn deine Kreisläufe, die inneren Kämpfe, die Sackgassen und Umwege ein ganz wesentlicher Teil deines

geistlichen Wachstums sind? Was wäre, wenn all die sperrigen Möbel uns dazu bringen, unser Lebens- und Glaubenshaus einmal ordentlich zu entrümpeln? Uns anzuschauen, was wir schon alles an unnützem Krimskrams herumstehen haben? Was wäre, wenn Krisen, Pandemien, Schicksalsschläge, eigenartige Lebenswege uns eigentlich hineinführen in ein weites Land?

Wenn wir uns die jüdische Kultur ansehen, eben jene Kultur, die Gott sich erwählt hat, um uns seinen Charakter und was ihm wichtig ist zu offenbaren, sehen wir, dass dort ein bestimmtes Denken herrscht: nämlich ein zyklisches.

## Ein anderes Denken

Die jüdische und damit die biblische Kultur zeichnet uns ein ganz anderes Bild als die griechische, vermeintlich aufgeklärte. Hier dreht sich im wahrsten Sinne des Wortes alles im Kreis. Der Verlauf der Zeit, geprägt durch Jahreszeiten und Feste, ist von Rhythmen und Wiederkehr gekennzeichnet. Auch die Beziehung zu Gott wächst spiralförmig durch Erfahrungen, die immer wieder gemacht werden müssen, durch das Lernen aus der Geschichte und ständige Wiederholung.

Das Menschenbild im hebräischen Denken unterscheidet sich ebenfalls vom griechischen: Während im griechischen Kontext der Mensch ein rationales Individuum ist, hat die hebräische Kultur das Bild von Beziehung und Verbindung geprägt. Der Mensch ist eingebunden in Gemeinschaft, angewiesen auf das Volk, in das er hineingeboren wurde, und auf dessen Geschichte. Primär geht es nicht um ein Ziel oder um Erfolg, sondern immer um Beziehung.

Gott arbeitet in der Bibel zwar mit einzelnen Menschen, aber diese sind immer Teil einer größeren Geschichte und einge-

flochten in einen übergeordneten Plan, den sie oft nur in Teilen oder gar nicht verstehen können. Sie leben in tiefer Abhängigkeit von Gott und nehmen das nicht als Fehler oder Schwäche wahr, sondern als Lebensauftrag. Es geht nicht darum, bei sich selbst anzukommen (griechisches Denken), sondern bei Gott (hebräisches Denken).

Und genau das ist für mich das eine Learning aus den letzten Jahren. Gott geht es nicht in erster Linie darum, ob ich ein weiteres Buch schreibe. Es hat keine Priorität für ihn, ob ich meine Followerzahl ausbaue. Er fokussiert sich nicht darauf, ob ich auf Konferenzen eingeladen werde. Was ihm dagegen *nicht* egal ist, ist: Lebe ich Beziehung mit ihm? Lasse ich ihn an mein Herz? Bin ich wie ein weicher, formbarer Ton in seinen Händen? Oder hat sich da eine Kruste aus Bitterkeit, Enttäuschung und Stolz gebildet?

Insgesamt ist das hebräische Denken ganzheitlich, erfahrungsbezogen, praxisnah und nicht abstrakt. Während ein griechisch denkender Mensch einen entgleisten Lebenszug als Versagen wahrnimmt, fragt sich ein hebräisch denkender Mensch: Was will Gott mir hier zeigen und wie kann mich dieses Erlebnis näher an sein Herz ziehen?

Was wäre, wenn dieses immerwährende Konfrontiertwerden mit bestimmten Emotionen, Erfahrungen, Enttäuschungen kein Fehler und kein Versagen sind, sondern eine Einladung, näher an Gottes Herz zu kommen und im Glauben stärker zu werden? Was wäre, wenn wir umdenken und uns aus unserer griechischen Denkweise herauslösen würden?

Im hebräischen Denken ist dieses Im-Kreis-Laufen kein Zeichen des Stillstandes, sondern ein Zeichen der Reife. Jedes erneute Durchleben von bereits bekannten Erfahrungen bringt neue Offenbarung, macht weiser und heiler. Gott hat alle Zeit der Welt – das hast du bestimmt schon mehrmals bemerkt. Während wir unruhig und seufzend auf unsere Uhr schauen,

kommt er spätestens rechtzeitig. Gott hat ein anderes Zeitverständnis und seine Wege sind wahrhaftig höher als unsere Wege. Er will dich nicht möglichst schnell und effektiv ans Ziel bringen – für ihn ist der Weg das Ziel.

Und während er mit dir und mir durch dieses Leben geht, mit allen Hochs und Tiefs und den dunklen Tälern, Umwegen und Einbahnstraßen, mit den Momenten der Verzweiflung, des In-den-Schlaf-Weinens, ist er vor allem um dein Herz besorgt. Während unser griechisch geprägtes Herz sagt: «Mein Leben ist eine Linie – ich muss schnell ans Ziel», sagt das hebräische Herz: «Mein Leben ist ein Weg in Spiralen – immer näher an Gottes Herz.»

Vor ein paar Jahren haben mein Mann und ich eine Netflix-Serie mit dem Titel «Keep Breathing» angesehen. In dieser Serie geht es um eine junge Anwältin, die zwar Karriere macht, aber innerlich mit Traumata aus ihrer Kindheit kämpft. Sie hat sich eine harte Schale zugelegt und bewältigt ihren Alltag und ihre Arbeit mit Bravour – bis zu dem Zeitpunkt, als sie mit einem kleinen Privatflugzeug mitten in der Wildnis Kanadas abstürzt und als Einzige den Unfall überlebt.

Gestrandet im Nirgendwo, rausgerissen aus ihrer Arbeitsroutine und herausgefordert, irgendwie zu überleben, kommen ihre erlittenen Traumata an die Oberfläche. Auf sehr kunstvolle Art und Weise werden immer wieder entsprechende Flashbacks eingeblendet. Man sieht sie als kleines Mädchen mit ihrem Vater und ihrer Mutter. Die vergrabenen Emotionen von damals zeigen sich im Laufe der Zeit mit immer größerer Wucht.

Die junge Frau entwickelt einen Plan, wie sie in dem überwältigend großen Wald, in dem es kein Zeichen von menschlicher Existenz gibt, ihren Weg zurück in die Zivilisation finden kann. Während sie durch den Wald läuft, bindet sie kleine Plastikstreifen an Bäume. So will sie sichergehen, dass sie den Überblick behält. Es gibt keinen einzigen Trampelpfad, alles

sieht gleich aus. Nach einiger Zeit merkt sie, dass sie im Kreis läuft.

Während ihres Überlebenskampfes hat sie weiterhin diese Erinnerungen an ihre Kindheit, die sich immer mehr zu einem vollständigen Puzzle zusammenfügen. Was anfangs nur ein kleiner Gedankenblitz war, formt sich immer mehr zu einem Film. Als Zuschauer bekommt man nun ein umfassendes Bild ihrer Lebensgeschichte und kann mit einem Mal auch einordnen, warum sie zu so einer leistungsgetriebenen, kalthertigen Frau geworden ist. Während ihr Lebensbild mehr und mehr Gestalt annimmt, werden die Abstände, in denen sie an den Plastikstreifen vorbeikommt, größer. Sie geht nach wie vor im Kreis, aber ihre Kreise werden immer weiträumiger, bis sie schließlich gerettet wird und die Katastrophe überlebt.

Beim Anschauen dieser Serie dachten mein Mann und ich immer wieder, dass dieses Szenario ein gutes Bild für die Art und Weise ist, wie Gott unsere Herzen heilen und uns durch unser Leben führen möchte. Immer wieder werden wir von bestimmten Dingen getriggert und jeder Trigger ist letztlich eine Einladung in tiefere Heilung und innigere Begegnung mit Jesus. Wir werden mit Schmerz konfrontiert, damit wir ihn uns anschauen, die Wurzel erkennen und uns darum kümmern, dass dieser Schmerz heilen kann. Gründliche, ganzheitliche Heilung und damit verbunden unser Leben als Nachfolger Jesu scheint also eine Art Kreislauf zu sein.

Unser Herz kommt damit allerdings nicht so gut klar! Häufig nehmen wir es als Rückfall, als Schwäche, als Versagen wahr, wenn wir wieder an einem Plastikstreifen vorbeikommen und erkennen, dass wir eigentlich im Kreis laufen. So ging es mir in den Jahren nach der Veröffentlichung meines ersten Buches. Mit einem Mal wurde ich wieder mit sehr ähnlichen Situationen konfrontiert, die ich im Buch beschreibe und die ich eigentlich als «überwunden und abgehakt» abgeheftet hatte.



Die Seiten 25 – 263 sind  
in dieser Leseprobe nicht enthalten.

## Über die Autorin



Inka Hammond ist Bestsellerautorin (u. a. «Tochter Gottes, erhebe dich») und hat zusammen mit ihrem Mann die Plattform «Tochter & Sohn» gegründet, wo Menschen durch Online-Kurse und Coaching zu geistlichem Wachstum und innerer Heilung geführt werden. Dort und in den sozialen Medien teilt Inka ihre persönliche Reise der Heilung und des Glaubens und ermutigt Menschen, in der Freiheit zu leben, die durch Jesus möglich ist. Sie ist Gastgeberin des Podcasts «Tochter Gottes» und lebt mit ihrem Mann und ihren vier Kindern in den USA. Wenn sie nicht gerade Kurse entwickelt oder Podcasts aufnimmt, backt sie leidenschaftlich gerne Sauerteigbrot.

[www.inkahammond.de](http://www.inkahammond.de)  
[www.tochtersohn.de](http://www.tochtersohn.de)

Kennst du das Gefühl, auf der Stelle zu treten? Du drehst Runden, kämpfst mit denselben Themen, fragst dich: Warum komme ich einfach nicht weiter?

Inka Hammond zeigt in diesem Buch, dass genau dieses Im-Kreis-Laufen Teil von Gottes heilsamen Wegen mit uns ist. Mit großer Ehrlichkeit erzählt die Bestsellerautorin von eigenen Schmerzpunkten und Wundern, von biblischen Menschen, die im Kreis liefen — und dabei Schritt für Schritt verwandelt wurden.

Dieses Buch lädt dich ein, deine «Umwege» neu zu sehen: nicht als Stillstand oder Versagen, sondern als Gottes liebevolles Werben um dein Herz. Denn wer mit ihm geht, kommt am Ende wirklich an — in seiner Heilung, seiner Liebe, seiner Berufung.

Ein einmaliges Buch über Gottes kluge Heilungswege mit uns — persönlich, konkret und mit emotionaler und geistlicher Tiefe.

fontis

[www.fontis-verlag.com](http://www.fontis-verlag.com)

ISBN 978-3-03848-307-6



9 783038 483076